DER DSCHIHAD

Das Wort „Dschihad“ kommt aus dem Arabischen. Die Wortwurzel „dsch-h-d“ bedeutet so viel wie „sich anstrengen“, „sich bemühen“, „alle Möglichkeiten ausschöpfen, um zum Erfolg zu kommen“.

DSCHIHAD ALS LEBENSPHILOSOPHIE

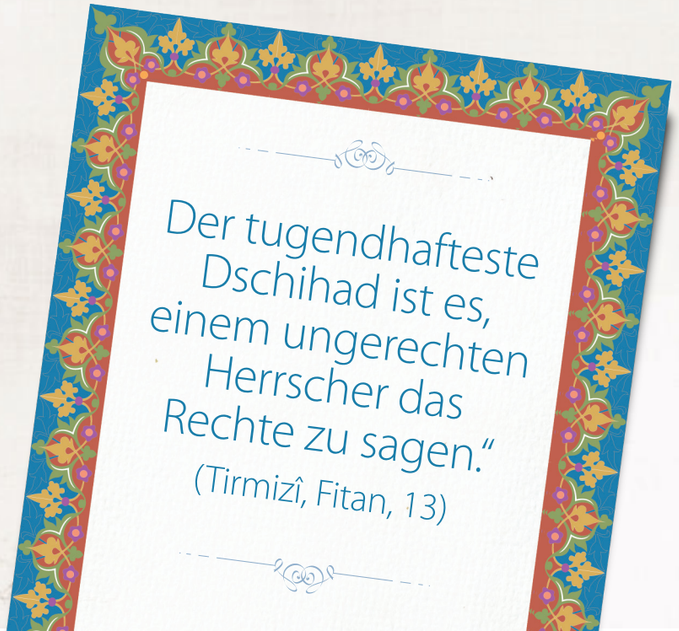
Dschihad bezeichnet eine innere Einstellung. Sie ist eine Lebensauffassung, wonach das Leben nach dem Wohlgefallen Allahs auszurichten ist. Der Muslim soll sich immer und überall darum bemühen, ein gottesbewusstes Leben zu führen. So gilt die Bemühung, ein besserer Mensch zu werden, Verantwortung zu übernehmen, seine Aufgaben so gewissenhaft wie möglich zu erledigen und anderen Menschen nützlich zu sein als Dschihad. Den Dschihad auf nur eine bestimmte Bedeutungsebene zu reduzieren, würde seinen Sinn verfehlen.

(s) steht für den Segenswunsch „sallallâhu alayhi wa sallam“ („Der Segen und Friede Allahs sei auf ihm“).

DSCHIHAD IN DEN ÜBERLIEFERUNGEN DES PROPHETEN

Die breite Bedeutungspalette des Begriffs Dschihad verdeutlichen folgende Überlieferungen des Propheten Muhammad (s): ***„Der tugendhafteste Dschihad für euch ist eine angenomme Pilgerfahrt.“*** (Buhârî, Dschihad, 1) In einer anderen Überlieferung heißt es: ***„Der tugendhafteste Dschihad ist es, einem ungerechten Herrscher das Rechte zu sagen.“*** (Tirmizî, Fitan, 13)

Einige andere Handlungen, die als Dschihad verstanden werden, sind das standhafte Ausharren in schweren Zeiten, das Streben nach Wissen und Bildung, aktive Hilfe für Bedürftige und das gerechte Handeln in jeder Situation.



ISLAM-FALTBLATTSERIE

1. **Islam** - Meine Suche
2. **Allah** - Mein barmherziger Schöpfer
3. **Der Koran** - Mein Wegweiser
4. **Muhammad** - Mein Vorbild
5. **Die Sunna** - Mein Weg
6. **Das Gebet** - Meine Quelle
7. **Die fünf Säulen** - Mein Halt
8. **Die Glaubensgrundsätze** - Meine Basis
9. **Gesellschaftliches Engagement** - Meine Verantwortung
10. **Die Moschee** - Mein zweites Zuhause
11. **Die Umma** - Meine Gemeinschaft
12. **Der Dschihad** - Meine Bemühung

PLURAL Publications GmbH
www.plural-publications.eu

DER DSCHIHAD
MEINE BEMÜHUNG

plural publications

DER DSCHIHAD

MEINE BEMÜHUNG

Nachdenklich starrt Tim auf den Tisch. Als er seinen Kopf hebt, sieht er Rabia durch den Eingang der Universitätsbibliothek kommen. Still stupst er Markus an: *„Schau mal, da kommt sie."* Markus legt seinen Stift bei Seite und winkt ihr zu. Ihr weißes Kopftuch reicht bis zu ihren Schultern. *„Grüße euch!"*, lächelt sie. *„Warum seht'n ihr so fertig aus?"* Markus und Tim sehen einander an. Tatsächlich ist ihnen die Anstrengung der letzten Tage anzusehen. *„Frag nicht"*, beginnt Tim. *„Wir haben von unserem Religionslehrer ein Referat aufgebrummt bekommen. Aber mit dem Thema haben wir uns noch nie beschäftigt. Es geht um den Dschihad. Allein die Definitionen liegen so weit auseinander. Wir wissen jetzt nicht genau, was davon nun richtig ist."*

Aufmerksam hört sie den beiden zu, als sie ihr erklären, worum es im Referat gehen soll. *„Darf ich?"*, fragt sie, und streckt ihre Hand nach den Dokumenten aus, die auf dem Tisch verteilt liegen. *„Klar!"*, sagt Tim, und reicht ihr seine Notizen. Sie blättert eine Weile. *„Hmm"*, beginnt sie *„also einmal steht hier als Definition ‚Heiliger Krieg' und woanders habe ich ‚Bemühung' gelesen. Das bringt euch wahrscheinlich durcheinander, oder?"* Beide nicken *„Wie kann es denn so verschiedene Definitionen geben?"*, fragt Markus.

„Ich höre immer wieder mit, dass Dschihad mit ‚Heiliger Krieg' übersetzt wird. Dschihad ist ein Gottesdienst, und im Islam ist kein Krieg heilig. Wenn man das Wort so übersetzt,kommt es zu Missverständnissen. Dschihad kommt von der arabischen Wortwurzel dsch-h-d, was soviel wie ‚sich anstrengen', ‚bemühen' bedeutet. Also alle Möglichkeiten auszuschöpfen, um etwas zu erreichen."

> *„... Stark ist derjenige, der sich beherrscht, wenn er zornig ist."*
> (Buhârî, Adab, 76)

Sie macht bei einigen Dokumenten Randnotizen. Markus und Tim scheint Rabias Ansatz nachvollziehbar zu sein. Sie nicken aufmerksam, während sie ihnen Näheres erklärt. *„Gibt es Überlieferungen, die wir einbringen könnten? Ich meine Überlieferungen vom Propheten, die deine Übersetzung unterstützen könnten"*, fragt Markus. *„Ja, sehr viele. Die Übersetzung könnt ihr aber auch mit einem Wörterbuch erklären"*, scherzt sie. *„Ha ha"*, entgegnen die beiden ironisch und fangen an zu lachen. *„Es gibt sehr viele Überlieferungen zu dem Thema. In einer Überlieferung heißt es, dass der größte Dschihad, die Anstrengung mit dem Selbst, mit der Triebseele ist. Das heißt, dass der größte Dschihad die Bestrebung ist, zu einem besseren Menschen zu werden und Herr über sich selbst zu sein. Kurz: Es geht darum, sich in jeder Hinsicht auf dem Weg Allahs zu bemühen. Darunter würde halt auch die Verteidigung fallen, wenn man bedroht wird"*, fährt sie fort.

Nach einer Weile steht Rabia auf. *„Jetzt solltet ihr euch aber nach geeigneter Literatur umsehen."* Sichtlich dankbar lächelt Markus. *„Danke Rabia, du bist uns echt 'ne große Hilfe gewesen!"*

DAS BEKENNTNIS – SCHAHÂDA

Die Schahâda ist das islamische Glaubensbekenntnis. Es lautet: „Es gibt keinen Gott außer Allah und Muhammad ist sein Diener und Gesandter." Wer aus tiefer Überzeugung an dieses Bekenntnis glaubt und es ausspricht, gilt als Muslim.

DAS GEBET – SALÂH

Das Gebet ist die wichtigste Form der Anbetung Allahs. Neben dem fünfmaligen täglichen Gebet gibt es das wöchentliche Freitagsgebet, die zwei Festtagsgebete, das Totengebet und noch andere individuelle und gemeinschaftliche Gebete.

DIE SOZIALE ABGABE – ZAKAT

Die Zakat ist eine soziale Abgabe, die für jeden erwachsenen und finanziell gutgestellten Muslim verpflichtend ist. Die Höhe der Abgabe variiert je nach Einkommen, stellt aber nur einen kleinen Teil des Gesamteinkommens dar. Sie ist eine Pflichtabgabe, weil bedürftige Empfänger nach der islamischen Lehre einen Anspruch auf sie haben. Laut den Überlieferungen des Propheten Muhammad (s) reinigt die Zakat das Vermögen. Gleichzeitig sorgt sie für soziale Gerechtigkeit, fördert Solidarität und beugt der Gleichgültigkeit gegenüber der Situation anderer Menschen vor.

(s) steht für den Segenswunsch „sallallâhu alayhi wa sallam" („Der Segen und Friede Allahs sei auf ihm").

DAS FASTEN IM RAMADAN – SAWM

Das Fasten im Monat Ramadan ist für jeden gesunden Muslim eine Pflicht, der die Pubertät erreicht hat. Im Ramadan fasten die Muslime vom Beginn der Morgendämmerung bis zum Sonnenuntergang. Das Fasten ist ein Zeichen der Ergebenheit gegenüber dem Schöpfer und hilft dem Menschen, Herr über sich selbst und seine Begierden zu werden.

DIE PILGERFAHRT – HADSCH

Der Hadsch ist eine Pflicht für jeden Muslim, der finanziell und gesundheitlich in der Lage dazu ist. Diese Reise sollte mindestens einmal im Leben angetreten werden. Bei der Pilgerfahrt wird die Kaaba in Mekka, aber üblichweise auch das Grab des Propheten in Medina besucht. Die Kaaba gilt als die erste Gebetsstätte der Erde.

„Der Islam wurde auf fünf Säulen errichtet: Die Bezeugung, dass es keine Gottheit außer Allah gibt und dass Muhammad sein Diener und Gesandter ist, das Gebet, die Abgabe der Zakat, das Fasten im Monat Ramadan und das Pilgern zum Haus Allahs."

(Buhârî, Îmân, 34, 4)

ISLAM-FALTBLATTSERIE

1. **Islam** - Meine Suche
2. **Allah** - Mein barmherziger Schöpfer
3. **Der Koran** - Mein Wegweiser
4. **Muhammad** - Mein Vorbild
5. **Die Sunna** - Mein Weg
6. **Das Gebet** - Meine Quelle
7. **Die fünf Säulen** - Mein Halt
8. **Die Glaubensgrundsätze** - Meine Basis
9. **Gesellschaftliches Engagement** - Meine Verantwortung
10. **Die Moschee** - Mein zweites Zuhause
11. **Die Umma** - Meine Gemeinschaft
12. **Der Dschihad** - Meine Bemühung

PLURAL Publications GmbH
www.plural-publications.eu

DIE FÜNF SÄULEN

MEIN HALT

plural publications

DIE FÜNF SÄULEN

MEIN HALT

„*Großvater!*", ruft sie und rennt auf mich zu. „*Mein Schatz!*", ich hocke mich hin und breite meine Arme aus. Dank ihr liebe ich die Wochenenden. Die Zeit vergeht so schnell mit ihr. „*Sollen wir im Garten bleiben und ein bisschen Ball spielen?*", frage ich und nehme sie an die Hand. Langsam gehen wir auf die Terrasse zu. „*Zuerst will ich dich etwas fragen*", sagt sie. „*Aber du darfst nicht lachen!*" Ich schmunzele. „*Versprochen.*" „*Wir reden in der Moschee jetzt über die fünf Säulen. Ich hab' das im Unterricht nicht so ganz verstanden. Ich versteh' nicht, warum das so wichtig sein soll.*" Ich schweige für einige Sekunden und frage mich, wie ich ihr dieses Thema ihrem Alter entsprechend erklären kann.

„*Also*", hole ich aus, „*die fünf Säulen sind so wichtig, weil Allah sie im Koran ganz oft wiederholt. Du weißt ja, dass der Koran so etwas wie eine Lebensanleitung für uns ist.*" „*Ja.*", antwortet sie erwartungsvoll. „*Und du weißt, dass unser Prophet Muhammad (s) sein ganzes Leben nach dem Koran ausgerichtet hat. Und auch er hat viel über diese fünf Säulen gesagt.*" Sie nickt. „*Die fünf Säulen sind fünf Dinge, die einen festen Platz im Leben eines Muslims haben. Säulen sind dafür da, damit ein Gebäude nicht einstürzt. Säulen halten Häuser aufrecht und stabil. Und die fünf Säulen halten unseren Glauben aufrecht und stabil.*" „*Aha*", nickt sie.

„*Also, zuerst glauben die Muslime von ganzem Herzen und sagen auch, dass es nur einen Gott gibt und dass Muhammad (s) sein Diener ist, der von Allah zu den Menschen geschickt wurde. Das ist die erste Säule. Die zweite Säule ist das fünfmalige tägliche Gebet. Jeden Tag nehmen wir uns fünf Mal für ein paar Minuten Zeit, um zu unserem Schöpfer zu beten. Das stärkt unseren Glauben. Dann gibt es noch die Zakat. Jedes Jahr geben wir einen kleinen Teil unseres Vermögens bedürftigen Menschen. Natürlich kann man das auch öfter machen, aber einmal im Jahr ist ein Muss.*" „*Ok, ich verstehe.*"

„*Wenn du Fragen hast, kannst du sie mir sofort stellen*", lächele ich, aber sie deutet mir an, weiter zu machen. „*Gut. Die vierte Säule, mein Schatz, ist das Fasten im Monat Ramadan. Das Fasten reinigt den Körper und stärkt die Willenskraft.*" „*Willenskraft?*", unterbricht sie mich. „*Ja, stell' dir vor, dass du immer das machen würdest, worauf du gerade Lust hast. Meinst du, das wäre gut?*" „*Ich weiß nicht. Mama würde das wahrscheinlich nicht so gefallen*", meint sie. „*Siehst du, das zeigt uns, dass es nicht gut sein kann, immer das zu machen, was man gerade will. Und das bringt uns Allah mit dem Fasten bei. Und die letzte Säule ist die Hadsch, also die Pilgerfahrt. Jeder Muslim sollte einmal im Leben nach Mekka reisen, wo sich die Kaaba befindet, und wo unser Prophet geboren wurde.*" Sie ist still und scheint noch Einiges zu erwarten „*Das war's*", sage ich.

„*Ich glaub', ich hab's jetzt verstanden, aber ob ich das alles behalten kann, weiß ich nicht*", scherzt sie und drückt mir einen Kuss auf die Wange. „*Jetzt lass uns aber Ball spielen!*" lacht sie fröhlich und springt auf.

MUHAMMAD (S)

Der Name „Muhammad“ bedeutet „der Gelobte“. Nach islamischer Lehre ist Muhammad (s) der letzte Gesandte, das „Siegel der Propheten“, den Allah der Menschheit geschickt hat. Die Worte und Taten des Propheten Muhammad (s) sind eine Quelle des Islams.

DAS LEBEN MUHAMMADS (S)

Muhammad (s) wurde im Jahre 571 in Mekka als Halbwaise geboren. Er war noch ein kleines Kind, als auch seine Mutter Âmina starb. Sein Onkel nahm ihn bei sich auf und sorgte für ihn. Muhammad (s) starb im Jahr 632 in Medina in den Armen seiner Frau Aischa (r).

MEKKA ZUR ZEIT MUHAMMADS (S)

In vorislamischer Zeit galt Mekka als ein Ort des gesellschaftlichen Verfalls. Es herrschte Willkür, eine Hierarchie nach Reichtum und Abstammung, weit weg von Menschenwürde und Gerechtigkeit. Bereits damals galt Muhammad (s) als vorbildlich und rechtschaffen, weshalb er „al-Amîn“ (der Vertrauenswürdige) genannt wurde.

„Und gehorcht Allah und dem Gesandten.“
(Sure Âli Imrân, 3:132)

DIE PROPHETENSCHAFT MUHAMMADS (S)

Kurz vor dem Beginn der Herabsendung des Korans zog sich Muhammad (s) immer öfter zurück. In der Höhle Hira auf dem „Berg des Lichts“ bei Mekka versank er in tiefe Gedanken über den Sinn des Lebens und der gesamten Schöpfung. Mit 40 Jahren wurden ihm die ersten Koranverse offenbart: ***„Lies! Im Namen deines Herrn, der erschuf – erschuf den Menschen aus einem sich Anklammernden. Lies! Denn dein Herr ist gütig, der durch die (Schreib-)Feder gelehrt hat; den Menschen gelehrt hat, was er nicht wusste.“*** (Sure Alak, 96:1-5)

DIE ABSCHIEDSPREDIGT

Auf seiner ersten und gleichzeitig letzten Pilgerfahrt, wenige Monate vor seinem Tod, hielt Muhammad (s) eine Predigt. Sie dient den Muslimen als Erinnerung und Ermahnung, und ist auch heute noch aktuell. In seiner Abschiedspredigt sprach er unter anderem über die Würde des Menschen und dessen Unantastbarkeit sowie die Rechte der Frau.

DAS BESTE VORBILD

Der Prophet Muhammad (s) gilt den Muslimen als bestes Vorbild. In vielen Versen heißt es: ***„Und gehorcht Allah und dem Gesandten“*** (Sure Âli Imrân, 3:132) An anderer Stelle steht: ***„Er ist für euch das beste Vorbild.“*** (Sure Ahzâb, 33:21)

(r) steht für „radiyallâhu anhu/anha“ („Möge Allah mit ihm/ihr zufrieden sein“).

(s) steht für den Segenswunsch „sallallâhu alayhi wa sallam“ („Der Segen und Friede Allahs sei auf ihm“).

ISLAM-FALTBLATTSERIE

1. **Islam** - Meine Suche
2. **Allah** - Mein barmherziger Schöpfer
3. **Der Koran** - Mein Wegweiser
4. **Muhammad** - Mein Vorbild
5. **Die Sunna** - Mein Weg
6. **Das Gebet** - Meine Quelle
7. **Die fünf Säulen** - Mein Halt
8. **Die Glaubensgrundsätze** - Meine Basis
9. **Gesellschaftliches Engagement** - Meine Verantwortung
10. **Die Moschee** - Mein zweites Zuhause
11. **Die Umma** - Meine Gemeinschaft
12. **Der Dschihad** - Meine Bemühung

PLURAL Publications GmbH
www.plural-publications.eu

MUHAMMAD
MEIN VORBILD

plural publications

Im „Masdschid an-Nabawî“ in Medina befindet sich das Grab des Propheten Muhammad (s).

MUHAMMAD
MEIN VORBILD

Sanfter Kaffeeduft steigt in meine Nase. *„So, bitte sehr!“* Ich werde aus meinen Gedanken gerissen. Ich wende meinen Blick vom großen Fenster ab und blicke die Bedienung an, die mir mein Frühstück serviert. *„Ehm... danke!“*, entgegne ich leicht verwirrt. Sie lächelt freundlich, dreht sich um und verschwindet hinter der Theke. Mein Blick geht zurück ins Freie. Es hat frisch geregnet. Inzwischen scheint die Sonne zwischen den Wolken und erhellt die Straßen. Ich beobachte, wie aus dem feuchten Asphalt Dampf aufsteigt.

Dabei bin ich in Gedanken aber an einem ganz anderen Ort, einer Stadt umgeben von einer Wüste. Ich bin in Mekka. Ich denke an den Mann, der als jemand beschrieben wird, der stets Freude ausstrahlte, von umgänglichem Charakter, sanftmütig, niemals unhöflich oder rücksichtslos war. *„Unsere Lebensumstände sind so grundverschieden“*, dachte ich immer. Lange habe ich mich gefragt, wie ich ihn mir als Vorbild nehmen kann, obwohl er vor mehr als 1400 Jahren am anderen Ende der Welt gelebt hat. Aber je mehr ich mich mit seiner Lebensgeschichte und seiner Botschaft auseinandergesetzt habe, desto mehr ist mir bewusst geworden, dass Ort und Zeit keine große Rolle spielen. Denn der Mensch bleibt halt Mensch, ganz gleich, wie sehr sich die Lebensumstände und Bedürfnisse des Einzelnen ändern. Seine Ansprüche an das Leben und sein Streben als solches ändern sich kaum.

Wenn ich heute meinen Onkel und meine Tante betrachte, die seit Jahren ihre schwerbehinderte Tochter mit Sanftmut und voller Zuneigung pflegen, dann denke ich an seinen Umgang mit behinderten Menschen und seine Versuche, sie fest in die Gesellschaft zu integrieren. Wenn ich einem gerechten und ehrlichen Menschen begegne, denke ich daran, dass er so gewesen sein muss. Wenn mein Nachbar im Winter auch vor meiner Haustür Schnee schippt, denke ich daran, wie viel Wert er auf Nachbarschaft gelegt hat. Wenn ich wütend bin, erinnere ich mich daran, dass er sagte, dass der wahre Starke derjenige ist, der seinen Zorn besiegt. Und wenn ich bis tief in die Nacht lese und recherchiere, dann deshalb, weil er das Streben nach Wissen als Pflicht betrachtete.

> *„Er ist für euch das beste Vorbild.“*
> (Sure Ahzâb, 33:21)

In diesem Augenblick blicke ich kurz auf meine Armbanduhr. Es ist 11:10 Uhr. Bis zur Vorlesung habe ich noch fast eine Stunde Zeit. Ich lehne mich zurück und nehme einen Schluck von meinem Kaffee.